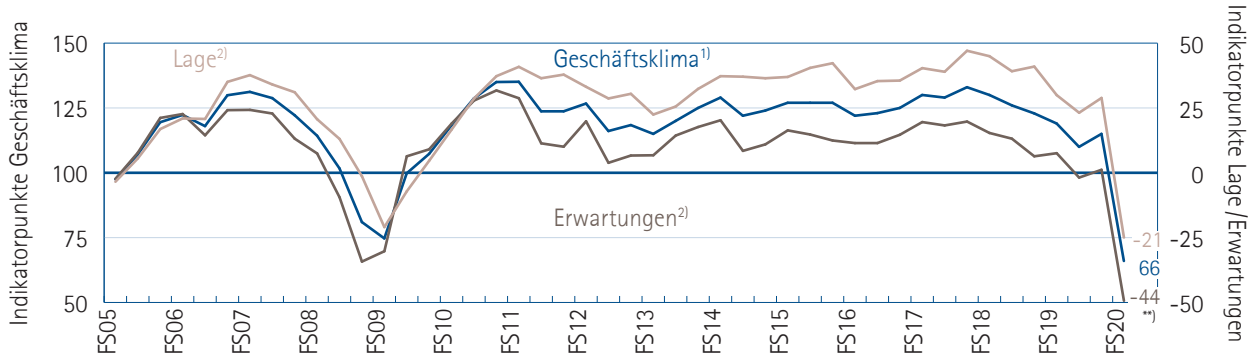
Industrie- und Handelskammer
Frankfurt am Main

KONJUNKTUR IM IHK-BEZIRK FRANKFURT AM MAIN Frühsommer 2020

CORONA-PANDEMIE SORGT FÜR DRAMATISCHEN KONJUNKTUREINBRUCH

Die Corona-Pandemie sorgt für den stärksten Rückgang des IHK-Geschäftsklimaindex im IHK-Bezirk Frankfurt am Main seit Beginn der Zeitreihe im Jahr 2005. Sowohl die aktuelle als auch die zukünftige Geschäftslage werden aufgrund des Herunterfahrens der Wirtschaft deutlich schlechter eingeschätzt. Im Vergleich zur Vorumfrage zum Jahresbeginn 2020, als die Wirtschaft noch größtenteils von der Pandemie verschont blieb, sinkt der Geschäftslagesaldo um 50 auf minus 21 Punkte. Ähnlich drastisch sinken die Erwartungen an die zukünftige Geschäftslage. Mit einem Erwartungssaldo von minus 44 Punkten blicken so viele Unternehmen wie noch nie pessimistisch in die Zukunft. In Summe fällt der IHK-Geschäftsklimaindex auf nur noch 66 Punkte. Der bis dato niedrigste Wert von 75 Punkten während der Finanzkrise im Frühsommer 2009 wird damit unterboten. Im Unterschied zur Finanzkrise sind diesmal alle Branchen und die Realwirtschaft direkt betroffen. Aufgrund der Corona-Pandemie rechnen 70 Prozent der hiesigen Unternehmen mit einem Umsatzrückgang für das laufende Jahr. Davon rechnen 21 Prozent mit Umsatzeinbußen von bis zu 10 Prozent, 49 Prozent befürchten sogar Umsatzeinbußen von mehr als 10 Prozent. Entsprechend planen die Unternehmen ihre Investitionen spürbar zurückzuschrauben und Personal abzubauen. Globale Grenzschließungen und ein starker Rückgang des Welthandels lassen auch die Exporterwartungen abstürzen. Insbesondere die Industrie rechnet mit einem deutlich rückläufigen Exportvolumen in 2020. Über alle Branchen hinweg ist das größte Risiko für die zukünftige Geschäftsentwicklung ein Anhalten der Pandemie und der dadurch ausgelöste Einbruch der Inlands- und Auslandsnachfrage, gefolgt von ungewissen wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen.

GESCHÄFTSKLIMA FÜR ALLE BRANCHEN IM IHK-BEZIRK FRANKFURT AM MAIN



1 Der **Geschäftsklimaindex** (linke Achse) dient als Barometer zur Beurteilung der aktuellen und der zukünftigen Geschäftslage in den Unternehmen. Er setzt sich aus der Lagebeurteilung und den Erwartungen der Unternehmen zusammen. Ein Wert von 100 stellt die Grenze zwischen positiver und negativer Gesamtstimmung dar.

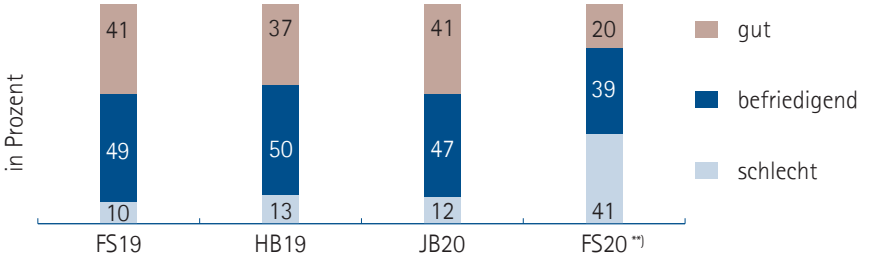
2 Die **Lage** und **Erwartungen** (rechte Achse) werden als Saldo aus den gewichteten positiven Antworten (Antwort: "wird steigen") und negativen Antworten (Antwort: "wird sinken") ermittelt. Neutrale Aussagen bleiben unberücksichtigt.

** FS: Frühsommer 2005 bis Frühsommer 2020.

EINZELINDIKATOREN FÜR ALLE BRANCHEN

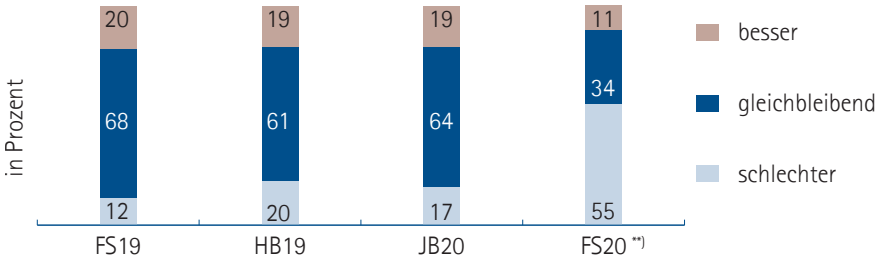
GESCHÄFTSLAGE

Seit Beginn der Zeitreihe im Jahr 2005 waren die Unternehmen noch nie so unzufrieden mit ihrer derzeitigen Geschäftslage. 41 Prozent bezeichnen sie als schlecht und nur noch jedes fünfte Unternehmen als gut. Der Geschäftslagesaldo sinkt erheblich um 50 auf minus 21 Punkte.



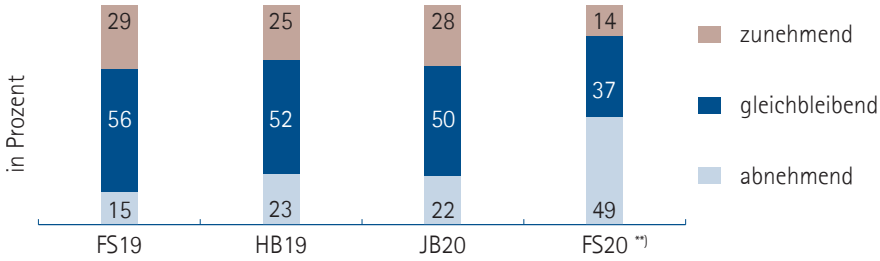
ERWARTUNGEN

Die Erwartungen an die zukünftige Geschäftslage sind stark negativ. 55 Prozent der Unternehmen erwarten eine schlechte und nur noch elf Prozent eine gute zukünftige Geschäftslage. Der Erwartungssaldo sinkt drastisch von zwei Punkten auf minus 44 Punkte.



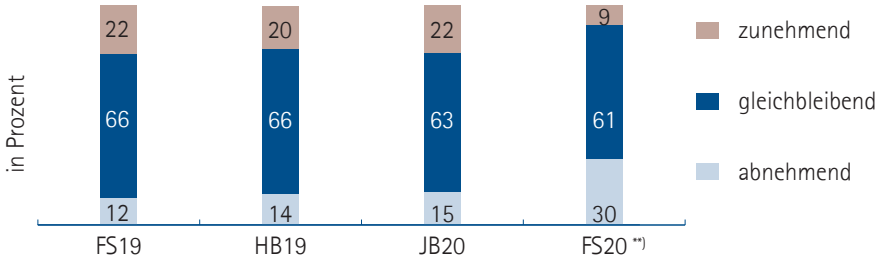
INVESTITIONEN

Aufgrund der schlechten konjunkturellen Lage sinkt die Investitionsbereitschaft. 49 Prozent der Unternehmen möchten das Investitionsbudget verringern. Demgegenüber planen nur 14 Prozent es zu erhöhen. Insgesamt fällt der Investitionssaldo um 41 auf minus 35 Punkte.



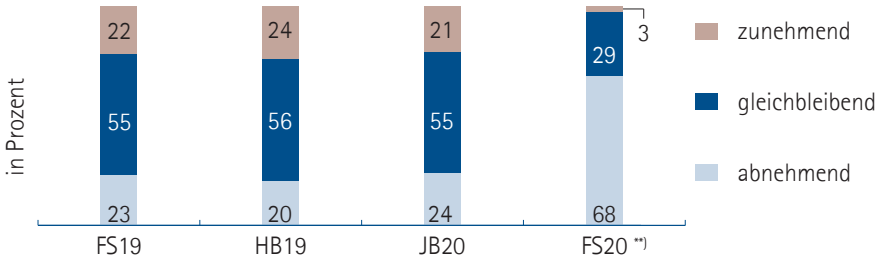
BESCHÄFTIGUNG

Die Corona-Pandemie zwingt die Unternehmen zum Personalabbau. 30 Prozent geben an, dass sie Stellen abbauen müssen, weitere 61 Prozent versuchen den Personalbestand zumindest zu halten. Der Beschäftigungssaldo liegt mit minus 21 Punkten tief im negativen Bereich.



EXPORT

Der weltweite Konjunktureinbruch und die Grenzschließungen lassen die Exporterwartungen drastisch sinken. 68 Prozent der exportierenden Unternehmen rechnen mit geringeren Exporten für die nächsten zwölf Monate. Der Exporterwartungssaldo bricht förmlich ein und sinkt auf minus 65 Punkte.

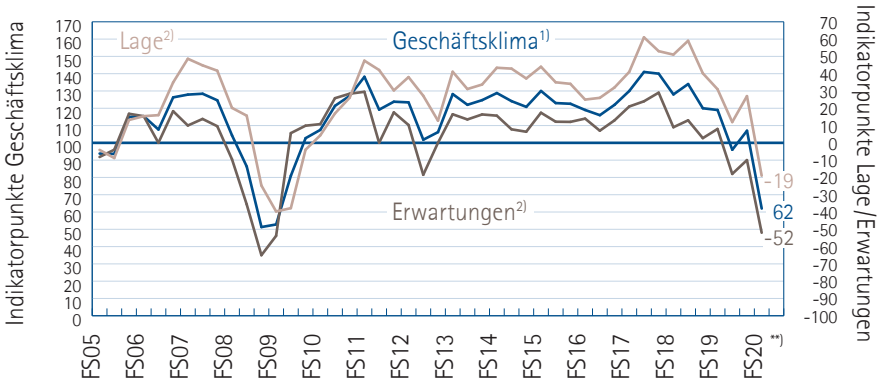


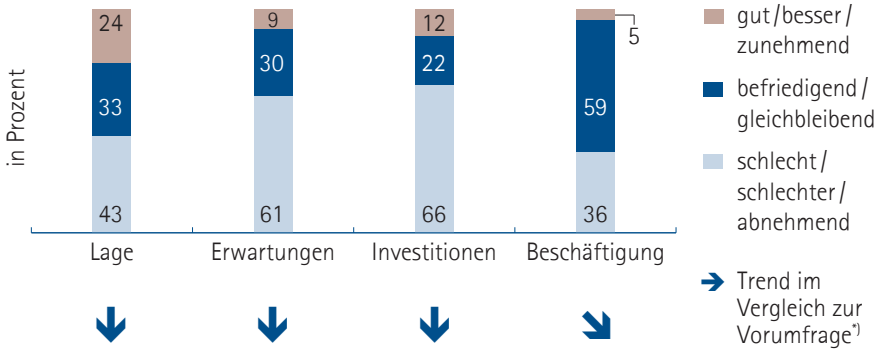
** JB: Jahresbeginn, FS: Frühsommer, HB: Herbst

KONJUNKTUR IN DEN BRANCHEN

INDUSTRIE

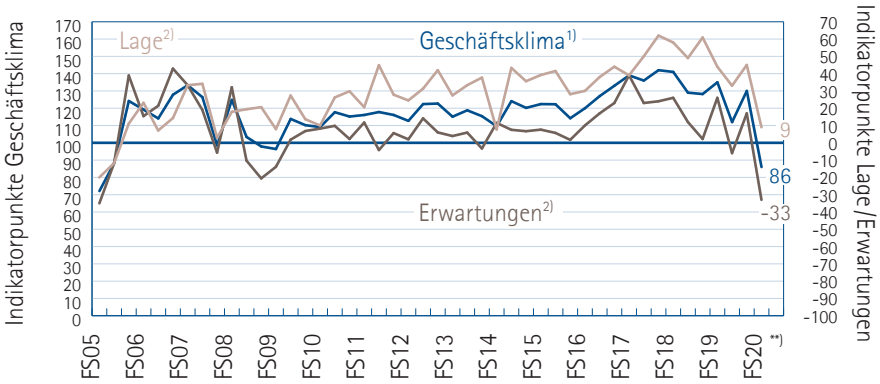
Die Stimmung in der Industrie verschlechtert sich drastisch. 43 Prozent der Betriebe bezeichnen ihre aktuelle Lage als schlecht. Der Geschäftslagesaldo fällt von 27 Punkten auf minus 19 Punkte. Auch die Zukunftsaussichten sind mit einem Erwartungssaldo von minus 52 Punkten stark negativ. In Summe stürzt der Geschäftsklimaindex von 107 Punkten auf 62 Punkte. 81 Prozent der Unternehmen erwarten einen Umsatzrückgang als Folge der Corona-Pandemie für das laufende Jahr. Die Unternehmen werden ihr Investitionsbudget deutlich verringern und sind gezwungen, Personal abzubauen. Der Investitionssaldo sinkt auf minus 54 Punkte und der Beschäftigungssaldo auf minus 31 Punkte. Des Weiteren rechnen die Unternehmen mit einem erheblichen Rückgang der Exporte. Der Exportsaldo sinkt auf historisch niedrige minus 76 Punkte. Das Hauptrisiko stellt jedoch mit 69 Prozent eine anhaltend niedrige Inlandsnachfrage dar.

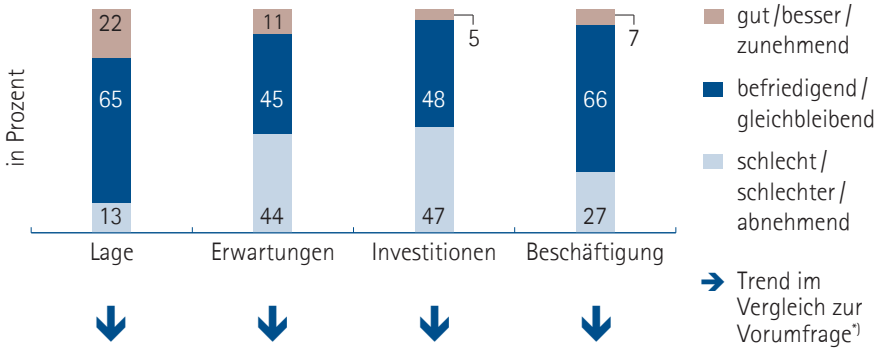




BAUWIRTSCHAFT

Die Stimmung im Baugewerbe verschlechtert sich spürbar. Der Geschäftslagesaldo sinkt von seinem sehr hohen Niveau um 36 auf neun Punkte. Von allen Branchen ist damit das Baugewerbe noch am geringsten betroffen. Die Erwartungen sind hingegen sehr pessimistisch. Nur noch elf Prozent erwarten eine bessere Lage. Der Erwartungssaldo sinkt von 17 Punkten auf minus 33 Punkte. In Konsequenz fällt der Geschäftsklimaindex drastisch um 44 auf 86 Punkte. 64 Prozent der Betriebe erwarten einen Umsatzrückgang aufgrund der Corona-Pandemie für das Jahr 2020. Die Investitionen werden stark zurückgeschraubt. Der Investitionssaldo fällt um 51 auf minus 42 Punkte. Auch die Zahl der Beschäftigten wird mit einem Beschäftigungssaldo von nunmehr minus 20 Punkten abnehmen. Das größte Risiko für die weitere wirtschaftliche Entwicklung ist für 65 Prozent der Betriebe eine weiter fallende Inlandsnachfrage.



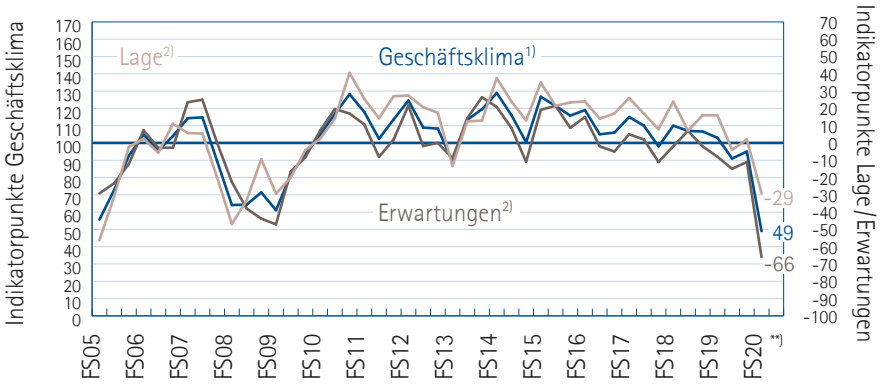


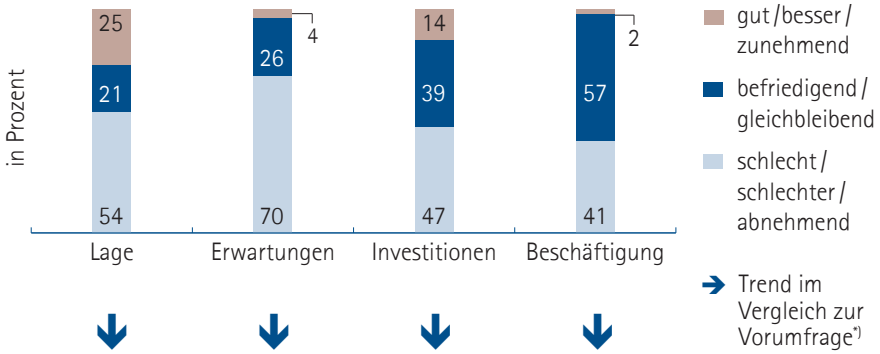
* Erklärung zur Trendaussage siehe letzte Seite. ** FS: Frühsommer 2005 bis Frühsommer 2020.

KONJUNKTUR IN DEN BRANCHEN

EINZELHANDEL

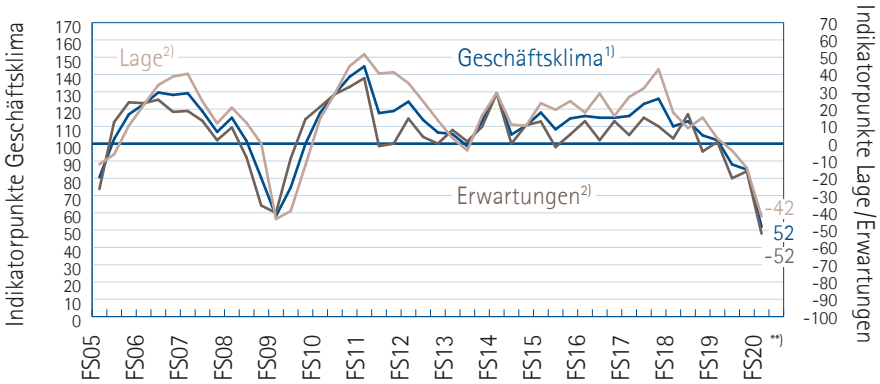
Die Stimmung unter den Einzelhändlern verschlechtert sich dramatisch. 54 Prozent der Unternehmen bezeichnen die aktuelle Lage als schlecht. Der Geschäftslagesaldo sinkt um 31 auf minus 29 Punkte. Noch deutlicher sinken die Erwartungen. Der Erwartungssaldo fällt auf den historischen Tiefstwert von minus 66 Punkten. In Summe sinkt der Geschäftsklimaindex nahezu um die Hälfte auf nur noch 49 Punkte. 72 Prozent der Einzelhändler rechnen mit einem Umsatzrückgang aufgrund der Pandemie für das laufende Jahr. Für 55 Prozent hat sich der Umsatz bereits merklich verringert. Der Umsatzsaldo sinkt von minus neun auf minus 33 Punkte. In Konsequenz werden die Investitionen deutlich zurückgeschraubt und der Personalbestand muss reduziert werden. Der Investitionssaldo fällt auf minus 33 Punkte und der Beschäftigungssaldo auf minus 39 Punkte. Das größte Risiko ist mit 71 Prozent eine anhaltend niedrige Inlandsnachfrage.

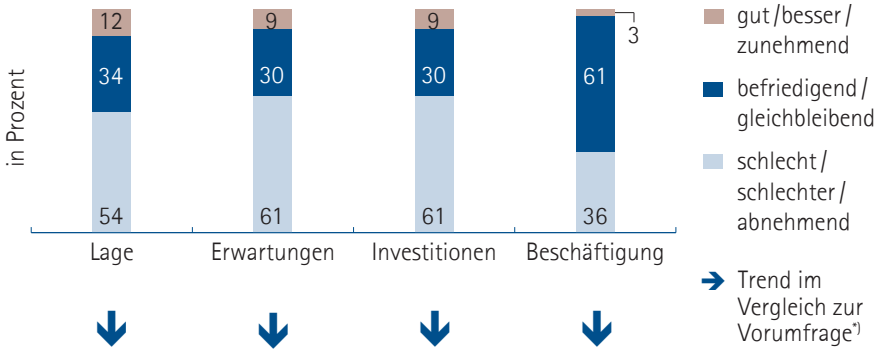




GROSSHANDEL|HANDELSVERMITTLUNG

Auch unter den Großhändlern verschlechtert sich die Stimmung deutlich. Mit 54 Prozent bezeichnet über die Hälfte die aktuelle Lage als schlecht. Der Geschäftslagesaldo sinkt um 28 auf minus 42 Punkte. Auch die Erwartungen fallen düster aus. Der Erwartungssaldo sinkt auf minus 52 Punkte und befindet sich damit tief im negativen Bereich. Entsprechend reduziert sich der Geschäftsklimaindex um 33 Punkte und erreicht mit 52 Punkten den tiefsten Wert seit der Erstbefragung im Jahr 2005. Aufgrund der Corona-Pandemie rechnen 73 Prozent der Großhändler mit Umsatzeinbußen für das Jahr 2020. Nicht nur bei den Einzelhändlern, sondern auch bei den Großhändlern hat sich der Umsatz bereits verringert. Der Umsatzsaldo sinkt um 31 auf minus 48 Punkte. In Konsequenz sinken der Investitions- und Beschäftigungssaldo auf minus 52 und minus 33 Punkte. Hauptrisiko ist eine weiterhin beschränkte Inlandsnachfrage (75 Prozent).



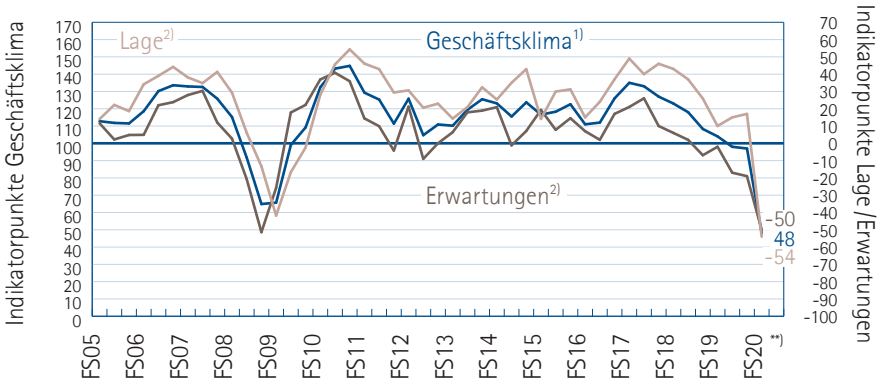


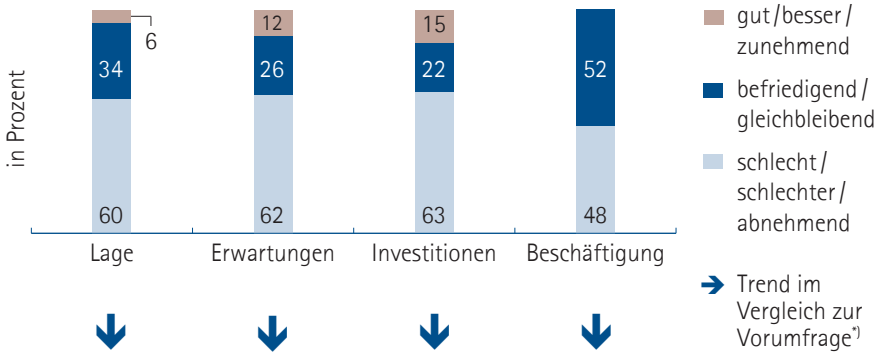
* Erklärung zur Trendaussage siehe letzte Seite. ** FS: Frühsommer 2005 bis Frühsommer 2020.

KONJUNKTUR IN DEN BRANCHEN

VERKEHRSWIRTSCHAFT

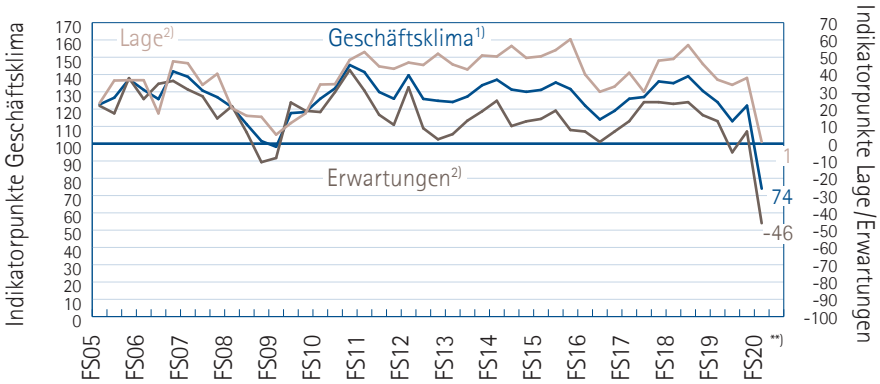
Die Corona-Pandemie sorgt auch in der Verkehrswirtschaft für einen massiven Stimmungseinbruch. Die aktuelle Lage wird von 60 Prozent der Betriebe als schlecht angesehen. Der Geschäftslagesaldo sinkt von 17 auf minus 54 Punkte und erreicht damit das zweittiefste Branchenniveau. Auch die Erwartungen fallen düster aus. Der Erwartungssaldo sinkt um 31 auf minus 50 Punkte. In Summe fällt der Geschäftsklimaindex um fast die Hälfte auf 48 Punkte und erreicht damit den tiefsten Wert seit Beginn der Zeitreihe im 2005. 81 Prozent der Unternehmen erwarten einen Umsatzrückgang als Folge der Pandemie für das Jahr 2020. Entsprechend verringern die Betreibe ihre Investitionen und müssen die Beschäftigtenzahl verringern. Sowohl der Investitions- als auch der Beschäftigungssaldo sinken auf minus 48 Punkte. Das mit Abstand größte Risiko ist mit 71 Prozent eine weiterhin schwache Inlandsnachfrage.

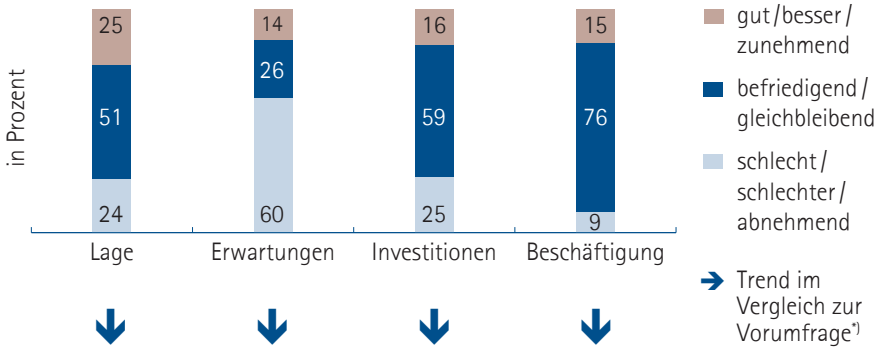




FINANZ-|KREDIT-|VERSICHERUNGSWIRTSCHAFT

Die Stimmung in der Finanz-, Kredit- und Versicherungswirtschaft erreicht ihren historischen Tiefstwert. Der Geschäftslagesaldo verringert sich um 37 Punkte auf nur noch einen Punkt und der Erwartungssaldo fällt von sieben auf minus 46 Punkte. In Summe fällt der Geschäftsklimaindex von 122 Punkten auf 74 Punkte und liegt damit 24 Punkte tiefer als zu Zeiten der Finanzkrise im Frühsommer 2009. Aufgrund der Corona-Pandemie erwarten 33 Prozent der Unternehmen einen Umsatzrückgang für das laufende Jahr. Entsprechend werden die Investitionen zurückgeschraubt und die Personalpolitik ist restriktiver als zuvor. Der Investitionssaldo sinkt um 34 auf minus neun Punkte und der Beschäftigungssaldo um zwölf auf sechs Punkte. Die Corona-Pandemie sorgt für große Unsicherheiten bei den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen. 74 Prozent der Unternehmen sehen hierin das größte Geschäftsrisiko.



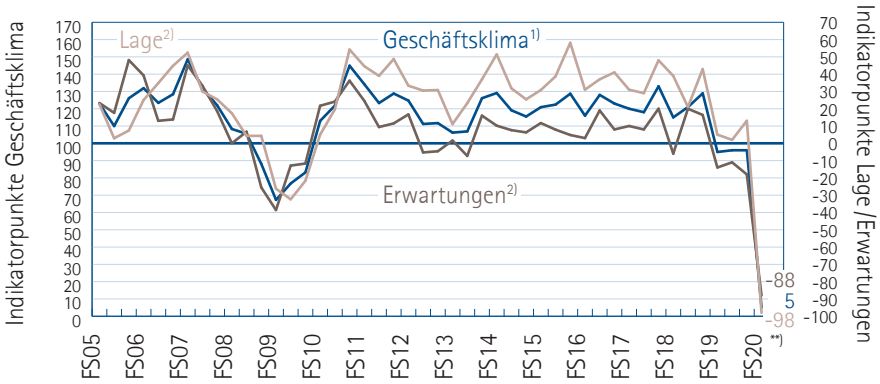


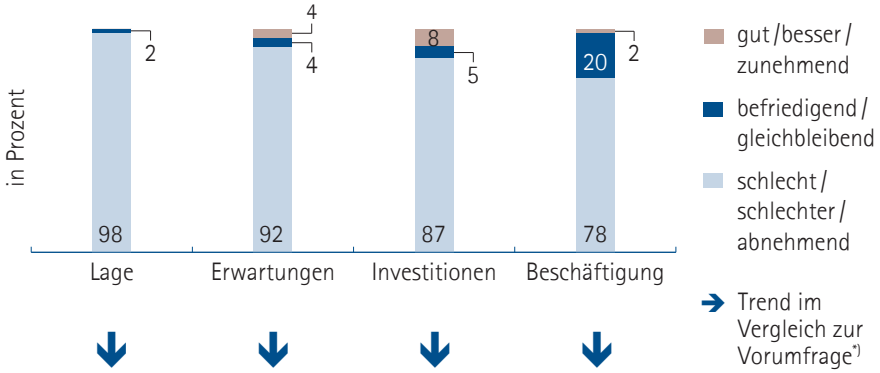
* Erklärung zur Trendaussage siehe letzte Seite. ** FS: Frühsommer 2005 bis Frühsommer 2020.

KONJUNKTUR IN DEN BRANCHEN

HOTEL-|GASTSTÄTTENGEWERBE

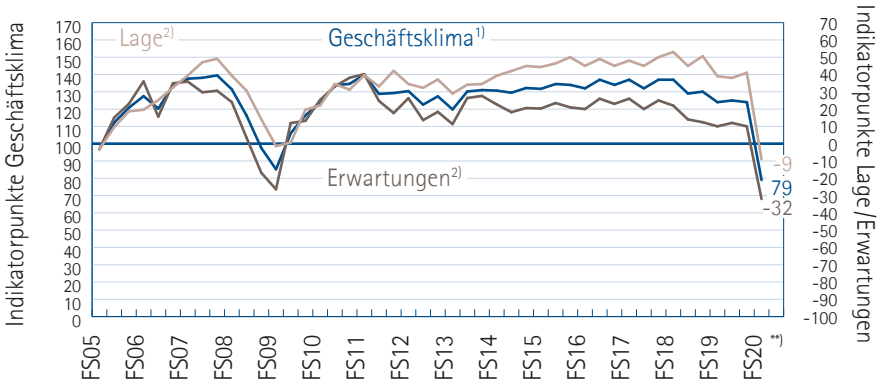
Von allen Branchen ist das Gastgewerbe am stärksten von der Corona-Pandemie betroffen. Die Stimmung unter den Betrieben ist extrem schlecht. Der Geschäftslagesaldo stürzt förmlich ab und sinkt um 111 auf minus 98 Punkte. Ähnlich schlecht sind die Erwartungen an die zukünftige Geschäftslage. Der bereits in der Vorumfrage negative Erwartungssaldo sinkt von minus 18 auf minus 88 Punkte. In Folge fällt der Geschäftsklimaindex von 96 Punkten auf den historisch einmaligen Wert von nur noch fünf Punkten. 100 Prozent der Betriebe rechnen mit einem deutlichen Umsatzrückgang für das laufende Jahr. Entsprechend stark sinken auch die Investitions- und Beschäftigungsabsichten. Der Investitionssaldo fällt auf minus 79 Punkte und der Beschäftigungssaldo auf minus 76 Punkte. Das Hauptrisiko für die zukünftige Geschäftsentwicklung ist mit 76 Prozent eine weiterhin stark beeinträchtigte Inlandsnachfrage.

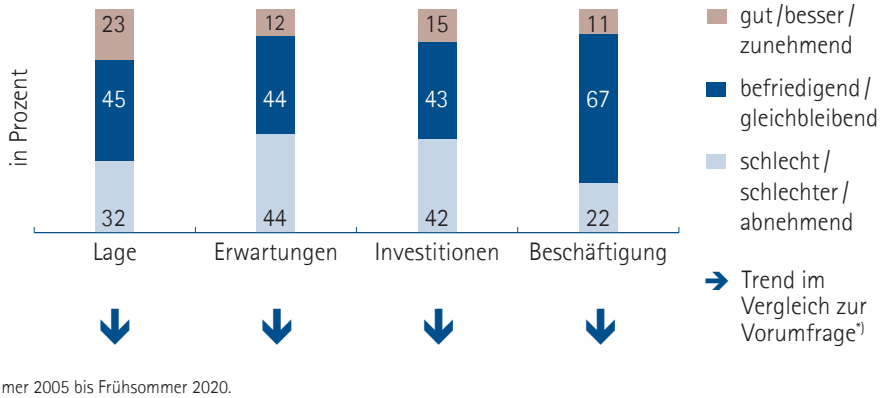




UNTERNEHMENSBEZOGENE DIENSTLEISTUNGEN3)

Die Stimmung unter den unternehmensbezogenen Dienstleistern verschlechtert sich drastisch. Der Geschäftslagesaldo sinkt um 50 auf minus neun Punkte. Ähnlich stark sinken die Erwartungen an die zukünftige Geschäftslage. Der Erwartungssaldo fällt von zehn auf minus 32 Punkte. Im Ergebnis sinkt der Geschäftsklimaindex um 45 auf nur noch 79 Punkte und erreicht damit das tiefste Niveau seit der Erstbefragung. 63 Prozent der Dienstleister erwarten einen Umsatzrückgang durch die Corona-Pandemie für das Jahr 2020. Entsprechend verringern die Unternehmen ihr Investitionsbudget. Der Investitionssaldo sinkt deutlich um 28 auf minus 27 Punkte. Auch die Einstellungsbereitschaft nimmt ab. Mit einem Beschäftigungssaldo von minus elf Punkten verfolgen die Unternehmen eine restriktive Personalpolitik. Das größte Geschäftsrisiko stellt mit 65 Prozent eine weiterhin schlechte Inlandsnachfrage dar.





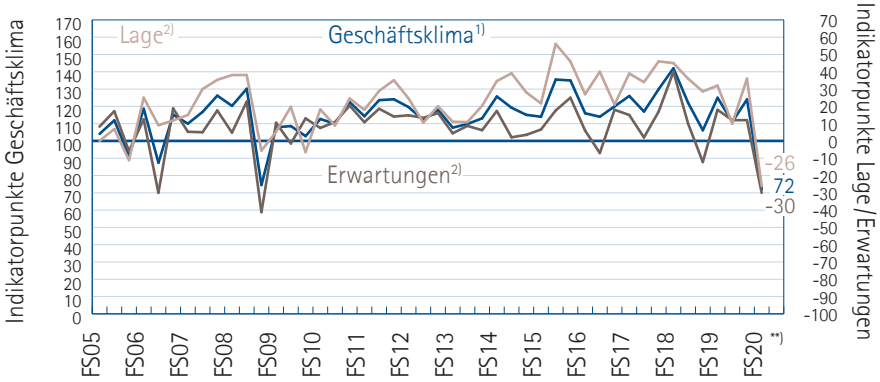
* Erklärung zur Trendaussage siehe letzte Seite. ** FS: Frühsommer 2005 bis Frühsommer 2020.

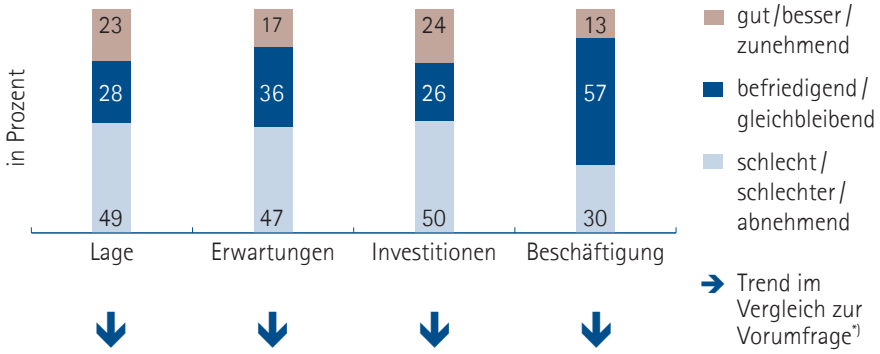
3 Information und Kommunikation, Immobilienwirtschaft, Wirtschafts-|Unternehmensberatung, Grundstücks-|Wohnungswesen, Rechts-|Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung, Verwaltung und Führung von Unternehmen, Unternehmensberatung, Public-Relations-Beratung, Architektur-|Ingenieurbüros, Forschung und Entwicklung, Werbung und Marktforschung, Sonstige freiberufl., wissenschaftl., techn. Tätigkeiten, Vermietung bewegl. Sachen, Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften, Wach-|Sicherheitsdienste, Gebäudebetreuung, Garten-|Landschaftsbau, Erbringung von sonst. wirtschaftl. Dienstleistungen

KONJUNKTUR IN DEN BRANCHEN

PERSONENBEZOGENE DIENSTLEISTUNGEN[4)]

Die Stimmung verschlechtert sich auch unter den personenbezogenen Dienstleistern sehr deutlich. Fast die Hälfte der Unternehmen (49 Prozent) gibt eine schlechte derzeitige Geschäftslage an. Der Geschäftslagesaldo sinkt von 36 auf minus 26 Punkte. Ähnlich düster blicken die Unternehmen in die Zukunft. Der Erwartungssaldo sinkt um 42 auf minus 30 Punkte. In der Konsequenz sinkt der Geschäftsklimaindex von 124 Punkten auf nur noch 72 Punkte. 72 Prozent der Unternehmen erwarten einen Umsatzrückgang aufgrund der Corona-Pandemie für das laufende Jahr. Drastisch sinken auch die Investitionsabsichten und die Einstellungsbereitschaft. Der Investitionssaldo sinkt um 45 auf minus 26 Punkte und der Beschäftigungssaldo um 32 auf minus 17 Punkte. 63 Prozent der Unternehmen sehen in den durch die Pandemie ausgelösten unsicheren wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen das größte Geschäftsrisiko.

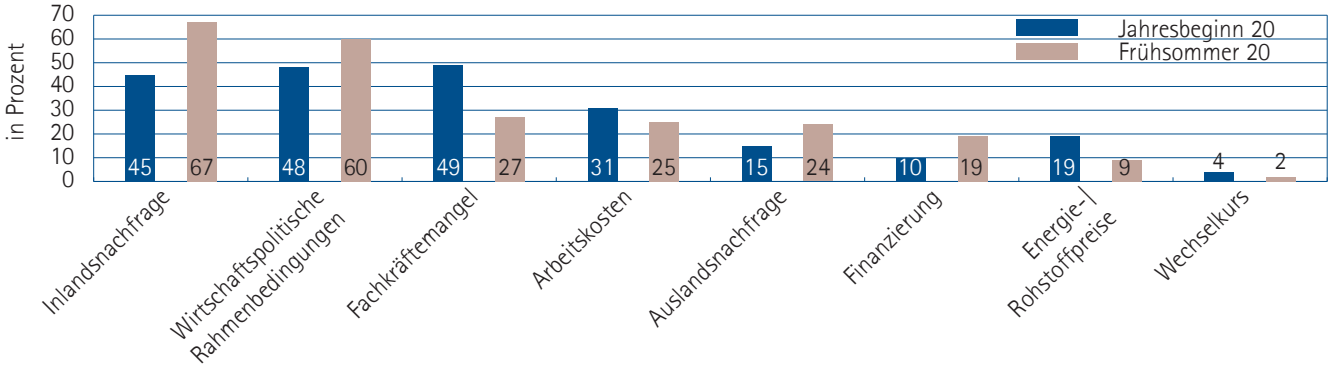




RISIKEN DER WIRTSCHAFTLICHEN ENTWICKLUNG

Aufgrund der starken Beschränkung des öffentlichen Lebens und den daraus resultierenden Folgeeffekten sehen 67 Prozent der Unternehmen in einer weiterhin stark beeinträchtigten Inlandsnachfrage das größte Geschäftsrisiko in den kommenden 12 Monaten. International ausgerichtete Unternehmen befürchten zusätzlich eine lang anhaltende, deutlich reduzierte Auslandsnachfrage. Die durch die Corona-Pandemie hervorgerufenen Verwerfungen bei den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen stellen mit 60 Prozent das zweitgrößte Risiko dar. Insbesondere der ungewisse Zeitpunkt bis zur Normalisierung des Geschäftslebens bereitet den Unternehmen Kopfzerbrechen. Der Fachkräftemangel rückt während der Pandemie zurück. In der Corona-Krise wird er von 27 Prozent der Unternehmen genannt (Vorumfrage: 49 Prozent). Dagegen gewinnt die Unternehmensfinanzierung an Bedeutung und wächst gegenüber der Vorumfrage von zehn auf 19 Prozent.

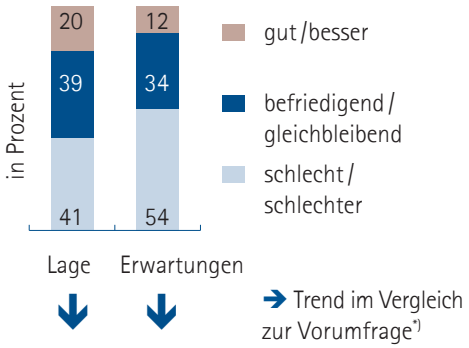
WO SEHEN SIE DIE GRÖßTEN RISIKEN BEI DER WIRTSCHAFTLICHEN ENTWICKLUNG IHRES UNTERNEHMENS IN DEN KOMMENDEN 12 MONATEN? (MEHRFACHANTWORTEN MÖGLICH)

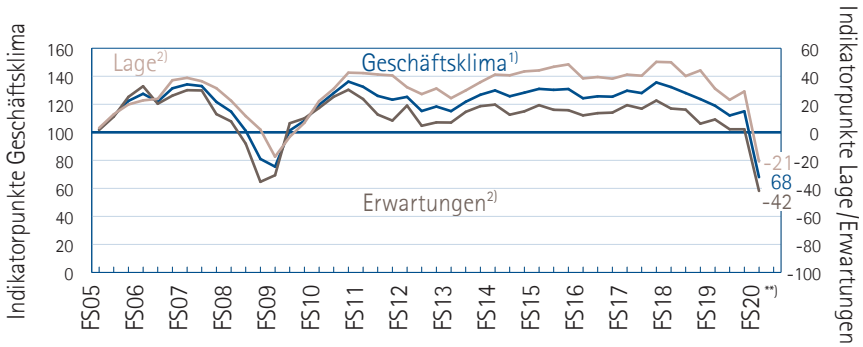


* Erklärung zur Trendaussage siehe letzte Seite. ** FS: Frühsommer 2005 bis Frühsommer 2020.
4 Reisebüros und Reiseveranstalter, Erziehung und Unterricht, Gesundheits- und Sozialwesen, Kunst, Unterhaltung und Erholung, Erbringung von sonstigen Dienstleistungen

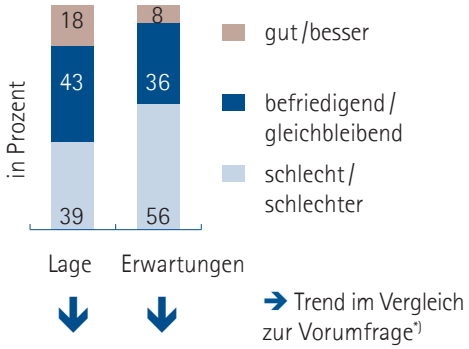
KONJUNKTUR IN DEN REGIONEN

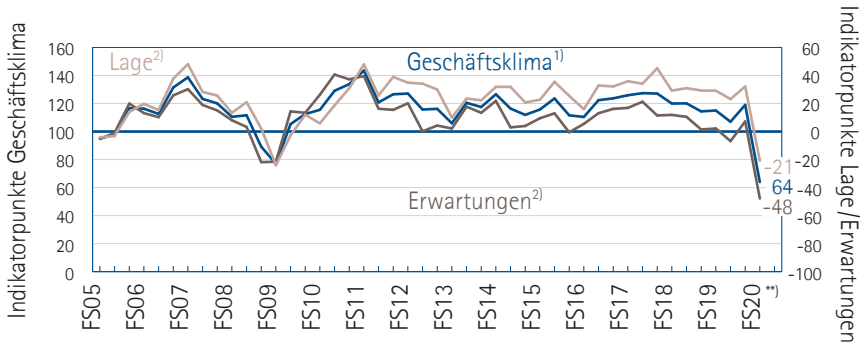
FRANKFURT AM MAIN



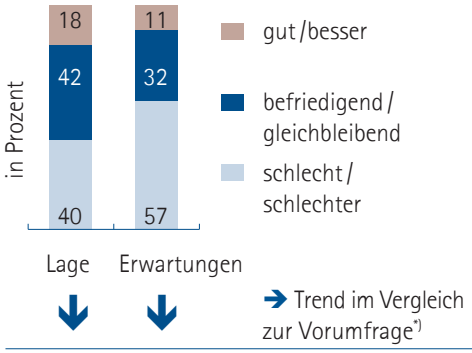


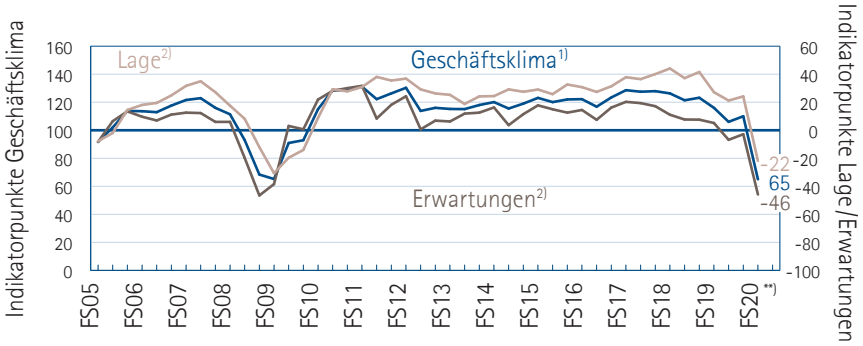
HOCHTAUNUSKREIS





MAIN-TAUNUS-KREIS





* Trendaussagen

Veränderung des Saldos gegenüber der Vorumfrage ...

... um mehr als 10 Punkte ↑	... zwischen -5 und -10 Punkte ↘
... zwischen 10 und 5 Punkte ↗	
... zwischen 4,9 und -4,9 Punkte →	... um mehr als -10 Punkte ↓

** FS: Frühsommer 2005 bis Frühsommer 2020.

Herausgeber:
IHK Frankfurt am Main
60284 Frankfurt am Main

Redaktion:
Sebastian Trippen
Malte Hischemöller
Simon Peschges
Minna Heinola

Kontakt:
Telefon 069 2197-1367
E-Mail m.hischemoeller@frankfurt-main.ihk.de
www.frankfurt-main.ihk.de/konjunkturbericht

Sonstige Angaben:
Mai 2020
ISSN 1862-216X

Layout:
Sabrina Becker, IHK Frankfurt am Main

Druck:
Druckerei Lokay e. K.

Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit Quellenangabe gestattet, Belegexemplar erbeten

FSC www.fsc.org MIX Papier aus verantwortungsvollen Quellen FSC® C019545